

Hinweise zum Erstgespräch im Rahmen des Lotsennetzwerks Thüringen

Ort: Krankenhaus, Entzugsstation

Teilnehmer/innen: - Patient/-in
- Arzt/Ärztin oder Sozialdienst der Klinik
- Lotse/Lotsin

Ziel des Erstgesprächs:

Das Erstgespräch hat eine „Brückenfunktion“, die die Beendigung des Klinikaufenthaltes und die Inanspruchnahme des Lotsen erleichtern soll. Ziel ist eine erste Kontaktaufnahme mit dem Fachpersonal der Klinik und dem Patienten bzw. der Patientin. Bei diesem Gespräch erfolgt eine Information über die Lotsentätigkeit.

Dabei soll

- ☼ der Kontakt zwischen Patient/-in und Lotsen/Lotsin hergestellt werden,
- ☼ Vertrauen aufgebaut werden,
- ☼ überprüft werden, ob eine Lotsenbegleitung eine geeignete Maßnahme für den Patienten/die Patientin ist,
- ☼ eine weitere Verabredung durch den/die Lotsen getroffen werden, um Einzelheiten der weiteren Begleitung des Patienten/der Patientin zu besprechen.

Ablauf:

Das Gespräch beginnt in der Regel zu dritt (Patient - Arzt/Sozialdienst - Lotse). Der Ansprechpartner der Klinik hat zuvor in einem Gespräch den Patienten/die Patientin bereits kurz über die Möglichkeit einer Lotsenbegleitung informiert und stellt im Erstgespräch Patienten/-in und Lotsen/Lotsentandem gegenseitig vor. Wünschenswert wäre ein ruhiger Rahmen ohne weitere Mithörer.

Funktion des Erstgesprächs:

Von Seiten des Patienten/der Patientin

- ☼ Klärung, ob eine Unterstützung durch Lotsen wünschenswert ist
- ☼ Klärung individueller Fragen und Anliegen

Von Seiten des Lotsen/Lotsentandem

- ☼ Persönliche Vorstellung
- ☼ Information über das Lotsenangebot
- ☼ Klärung, ob eine Unterstützung der jeweiligen Person vorstellbar ist
- ☼ Verdeutlichung von Rahmenbedingungen (z.B. Vertraulichkeit, Zuverlässigkeit, Art, Umfang und Grenzen des Kontaktes)
- ☼ Erste Erfassung der Erwartungen und Anliegen des Patienten

Haltung beim Erstgespräch:

Die Gesprächsführung ist einfühlsam, vertrauensbildend und motivierend. Sie berücksichtigt u. a. die individuelle Situation, die Interessen und die Fähigkeiten des jeweiligen Patienten. Sie unterstützt den Betroffenen, seine Anliegen und Fragen vorzutragen.

Gleichzeitig ist sie Struktur gebend, um ausreichend Raum zur Klärung der o. g. gegenseitigen Anliegen zu schaffen.

Im Erstgespräch sollte es darauf ankommen, die Situation des Betroffenen kennen zu lernen, hier Verständnis zu signalisieren und ein „zwangloses“ Angebot zu unterbreiten. Dabei sollten die Lotsen Respekt vor den Sichtweisen und Zielen des Gegenübers zeigen, die evtl. abweichen von eigenen Erfahrungen und Haltungen. Eine moralisierende oder predigende Haltung würde auf Seiten der Patienten Widerstand aufkommen lassen und wirkt nicht vertrauensbildend.

Vereinbarung zum Abschluss des Erstgesprächs:

Bei beidseitigem Einverständnis einer zeitlich begrenzten Lotsenbegleitung endet das Erstgespräch mit einer Vereinbarung, die den Kontakt und die Inhalte der Unterstützung/Begleitung zwischen Lotse/Lotsin und Patient/-in darstellt. Auf Wunsch kann der Klinikvertreter hierbei hinzugezogen werden. Dabei sind folgende Punkte zu klären:

- ☼ Zeiten der Erreichbarkeit: telefonisch, persönlich oder beides
Wann? Feste Zeiten vereinbaren!
- ☼ Form des Kontaktes: telefonisch, persönlich oder beides
nur nüchtern oder auch bei Rückfall
- ☼ Telefonischer Kontakt: Austausch Telefonnummer (Lotsen-Mobiltelefon),
Adresse des Patienten/der Patientin???
- ☼ Verhinderung des Patienten/der Patientin: telefonische Rückmeldung und
Absage des Termins
- ☼ Ort des persönlichen Kontaktes: neutraler Ort
- ☼ Umfang des Kontaktes: Wie oft?, Wann?, Wie lange?,
Wann endet die Lotsentätigkeit?
- ☼ Inhalte: Wobei kann der Patient/ die Patientin Unterstützung gebrauchen?
Was sind die Themen?
- ☼ Vertraulichkeit/Schweigepflicht: außer bei Selbst- und Fremdgefährdung

Die Dauer des Erstgesprächs richtet sich nach den Erfordernissen des Einzelfalls und sollte zwischen **30 und 60 Minuten** dauern.